

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Konkurrenzwesen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/142/LOG_0093/

Zur Konservierung lackirter und gebeizter Holzwaaren empfiehlt sich folgendes Verfahren: Die aus 3 Theilen Potasche, 1 Theil calcin. Weinstein und 24 Theilen Wasser bereitete und außerdem mit 48 Theilen Wasser verdünnte Lauge wird gleichmäßig auf den Holzflächen ausgebreitet, um die Entstehung von Flecken zu verhindern; nach drei bis vier Minuten langer Einwirkung hat die Lauge den Schmutz abgelöst und wird nun mit Wasser sorgfältig abgewaschen.

Auch empfiehlt es sich, lackirte Gegenstände mit Baumöl zu säubern. Man streut auf das aufgestrichene Baumöl Mehl, Puder, weißes präparirtes Hirschhorn und reibt das Baumöl mit einem zarten Tuche wieder ab. Hierdurch werden nicht nur alle Flecken und Staub entfernt, sondern auch der Glanz der Möbel, ohne Glanz und Vergoldung zu schädigen, wieder hergestellt.

Zur Herstellung schwarzer, mattglänzender Politurflächen wird folgendes Verfahren empfohlen: Man hobelt und putzt die Fläche glatt und sauber ab und beizt erst mit einer starken Abkochung von Brasilienholzspänen und, nachdem dieser Anstrich halb trocken ist, mit holzessigsäurem Eisen nach, läßt nun die erfolgte schwarze Färbung gut trocken werden und schleift die aufgestiegenen Poren sorgfältig glatt. Zeigen sich durch das Schleifen helle Stellen, so beizt man dieselben abermals schwarz. Nach dem letzten Schleifen mit Bimstein in Del wird die Fläche mit heller Schellackpolitur, in welcher man Anilinschwarz auflöst, polirt; oder besser, man löst in dem zum Abpoliren nöthigen Alkohol das Anilinschwarz auf und färbt auf diese Weise durch das Abpoliren nach.

Wenn die polirte Fläche trocken geworden ist, schleift man dieselbe mittelst gebranntem Bimstein und Wasser mit einem Stück Putz ab, entfernt die Schleifmasse vollständig und giebt der Fläche einen matten Glanz, indem man mit Wachsfalbe abreibt.

L. E. Andes. (All. Gewbzg.)

Die höchste Brücke der Welt. Gegenwärtig ist man in Amerika mit dem Bau einer Brücke beschäftigt, die, wenn vollendet, wohl die höchste auf Mittelpfeilern ruhende Eisenbahnbrücke der Welt sein dürfte. Die Erie-Eisenbahn überschreitet auf der neuen Strecke von Bradford nach Johnsonburg das tiefe Thal des Kinzua Creek, und über dasselbe wird eine Brücke geführt, welche eine Viaduktlänge von 2000 Fuß englisch ergiebt und aus 23 Oeffnungen von je 60 Fuß besteht. Die größte Tiefe des Thales an der Ueberschreitungsstelle ist 300 Fuß. Die Pfeiler werden an der Basis 40 Fuß lang und 110 Fuß breit und haben oben eine Breite von 12 Fuß. Die Eisenkonstruktion wird 2500 Tonnen wiegen. Voraussichtlich wird diese Brücke um die Mitte dieses Jahres fertig. Von den höchsten derartigen Bauwerken ist die Kentucky-River-Brücke nur 276 Fuß, die Great Peruvian-Brücke 235 Fuß, der Portage-Viadukt auf der Hauptlinie der Erie-Eisenbahn 234 Fuß und die Niagara-Hängebrücke 275 Fuß hoch.

Die tief einschneidenden Veränderungen, welche in den Verhältnissen Berlins in den letzten Jahren durch die fortschreitende Kanalisierung, umfassende Neupflasterungen, Erweiterung des Pferdebahnhofs, Errichtung der Stadtbahn, verbunden mit der Zuschüttung des Königgrabens, Straßendurchlegungen, durch Bau von Markthallen, Gymnasien, durch Verlegung wichtiger Behörden, großer Kasernen, gemeinnütziger Einrichtungen (Viehhof) von einem Stadttheil in den andern bewirkt worden sind und noch bevorstehen, haben, wie wir dem Geschäftsberichte der Norddeutschen Grundkreditbank entnehmen, in die Bevölkerung einen Wandertrieb hineingetragen, der ganz ungeheuerliche Dimensionen angenommen hat. Es existiren in Berlin überhaupt ca. 265,000 Wohnungen, von welchen nach amtlichen Quellen im Jahre 1880: 147,061, 1881 sogar 148,562 ihre Bewohner gewechselt haben. Die Unkosten, die hierdurch den Miethern sowohl, als auch den Vermietern erwachsen, sind enorm und schwellen den Ausgabe-Etat jedes Hausbesitzers unverhältnismäßig an. Dieser Erscheinung gegenüber fällt es wenig in's Gewicht, daß sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen von 14,255 am 1. Januar 1881 auf 13,512 am 1. Januar 1882 ermäßigt hat und die Bewegung in den Miethspreisen insofern eine Besserung zeigt, als im Jahre 1881 nur 12,427 Miethsermäßigungen gegen 22,408 im Jahre 1880 zugestanden werden mußten, die Zahl der Erhöhungen dagegen von 4039 im Jahre 1880 auf 7563 im Jahre 1881 gestiegen ist. G—.

München, 20. April. **Zinnungen.** Die Kammer der Abgeordneten nahm den Antrag Viehls auf Revision der Reichs-Gewerbeordnung und Einführung obligatorischer Zinnungen mit 80 gegen 59 Stimmen an. Der Minister des Innern erklärte, den Antrag nicht berücksichtigen zu können, weil zunächst die Wirkungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom Jahre 1881 und des jüngst publizirten Normal-Zinnungsstatuts abzuwarten seien. Die Regierung vermöge in Zwangszinnungen keineswegs das Heil des Handwerks zu erblicken.

Konkurrenzwesen.

Der Kirchenvorstand zu Antonstadt-Dresden schreibt zur Erlangung von Entwürfen zum **Bau einer evangelischen Kirche** eine Konkurrenz aus.

Die Bausumme soll 350,000 M. nicht übersteigen und die Kirche selbst 1200—1250 Sitzplätze enthalten. Als Endtermin der Einlieferung von Entwürfen resp. Skizzen nebst Kostenanschlägen ist der 31. Juli d. J. bestimmt.

Als Preisrichter werden fungiren: Oberlandbaumeister Canzler, Stadtbaurath Friedrich, Baurath Professor Lipsius und Pastor Dr. Sturm (sämmtlich zu Dresden).

Als erster Preis sind 1500 M., als zweiter 900 M. und als dritter 600 M. ausgesetzt.

Im Verhältniß zu der durch die Betheiligung entstehenden Arbeit sind diese Preise entschieden viel zu niedrig angenommen.

—n.

Baugesetze und Prozesse.

Der frühere Dekonom und jetzige (?) Zimmerpolier K. war im Januar d. J. bei dem Umbau im Innern des Viktoriafalons in Dresden mit beschäftigt und lag ihm dabei die **Beaufichtigung bei der Herstellung eines Gerüstes** ob, welches am 16. Januar d. J. kurz vor der Vollendung zusammenbrach und das Herabstürzen von 8 Arbeitern in den Parterre-Raum veranlaßte. Die Ursache des Zusammenbruchs wurde von den Sachverständigen auf die Verwendung nicht geeigneten Streckholzes, von denen eins gebrochen war und auf den Mangel einer Unterstützung der Streckhölzer durch sogenannte Verschwertung zurückgeführt.

Der Maurer S. erlitt in Folge des Sturzes einen Bruch des linken Unterschenkels, muß sich jetzt der Krücke bedienen und dürfte auch erst nach einigen Jahren wieder vollständig arbeitsfähig werden.

Der Zimmermann K. trug eine heftige Erschütterung der Brust davon, die jedoch nicht von bleibendem Nachtheil für den Gesundheitszustand des Beschädigten ist.

Die übrigen Arbeiter kamen mit geringen Kontusionen und bez. dem bloßen Schreck davon.

Die III. Strafkammer des Landgerichts zu Dresden verurtheilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängniß.

—n.

Literaturbericht.

Die Bauformen des Mittelalters in Sandstein, bearbeitet von Adolph Dyckerbecke, Architekt. 36 Blatt in Folio mit Text. Weimar, 1882, B. F. Voigt. Das Werk, welches in klarer und übersichtlicher Weise die einzelnen Bauformen mittelalterlicher Kunst in geschichtlicher Reihenfolge (das XI. bis XV. Jahrhundert umfassend), darstellt, um sowohl Schülern des Bau-faches, als jüngeren Architekten und Baugewerksmeistern das erforderliche Material zum Studium der mittelalterlichen Kunst zu liefern, behandelt ausschließlich die Bauformen in Sandstein; um seinen reichen Inhalt zu konstatiren, diene die nachfolgende Uebersicht desselben:

Die Tafeln I bis IV (41 Figuren) enthalten die Säulenbasen; Tafel V bis IX (Fig. 42—126) Kapitelformen und Säulenschäfte; Tafel X (Fig. 127—133) füllen Säulenringe und Konsolen, während die Tafeln XI bis XVIII (Fig. 139—240) die Sockel-, Gurt- und Hauptgesimse und ihre Ornamentationen, als Zickzack-, Schachbrett-, Knopf-, Rundstab-, zahnartige und Schuppenfriese, ferner mit Blattwerk-Dekorationen, endlich den oberen Abschluß der Hauptgesimse mit Gallerien u. s. w. in geschichtlicher Entwicklung enthalten.

Die Tafeln XVIII bis XXII (Fig. 241—283) stellen Fensterkonstruktionen von Profan- und Kirchenbauten romanischer und gothischer Kunst, die Bildung des Maßwerks u. s. w., dar.

Die Tafeln XXII bis XXVII (Fig. 284—315) sind der Entwicklung der Portale, die Tafeln XXVIII bis XXXII (Fig. 316—332) derselben der Giebel und Wimperge gewidmet.

Die Tafeln XXXIII und XXXIV (Fig. 333—359) enthalten Giebelverzierungen und Wasserspeier; den Schluß des Werkes bilden die Tafeln XXXV und XXXVI (Fig. 360—373), welche die Entwicklung der Strebesysteme darstellen. Der den sehr sauber lithographirten Tafeln beigegebene, die Bauformen des Mittelalters kurz und sachgemäß behandelnde Text, sowie der Umstand, daß bei jeder